

Deutscher Verein für Vogelzucht und Acclimatisation.

In der Sitzung vom 2. März hielt Herr Dr. Reichenow einen Vortrag über Raubvögel und deren Pflege in Gefangenschaft. Hinsichtlich des letzteren Punktes wies der Vortragende darauf hin, wie auch in den Zoologischen Gärten auf die Pflege der Raubvögel oft wenig Sorgfalt verwendet werde, indem man den Gefangenen nicht genügend Gelegenheit zu der zum Wohlfinden so dringend nothwendigen Gewölbbildung gebe. Geier, sowie auch Adler, Bussarde und deren Verwandte, welche auch in der Freiheit mit Aas vorlieb nehmen, können bei der Fütterung mit blutleerem Pferdefleisch wohl lange ausdauern; die Falken hingegen und namentlich die Habichte, zu welchen auch die Schopfadler, Harpyien und Verwandte zu zählen sind, welche bisher von den Systematikern irrthümlich unter die echten Adler eingeordnet wurden, bedürfen nicht allein unverdaulicher Stoffe, als Federn, Haare u. dgl., zur Gewölbbildung, sondern auch frischen Blutes, in gleicher Weise wie die blutsaugenden Raubthiere, und der Umstand, dass letzteres nicht genügend geboten wird, ist die Ursache, dass man die genannten Raubvögel so selten in den Zoologischen Gärten vertreten findet. Auf das allgemeine Gebiet der Vogelpflege übergehend, bemerkte der Vortragende, dass namentlich die Eingewöhnung grosse Sorgfalt und Geduld erfordere. Es müsse beachtet werden, dass die Beschaffenheit der Magenwandung, je nachdem die Vögel Pflanzen- oder Körnerfresser sind, eine sehr verschiedene sei. Solle ein Vogel, welcher in der Freiheit von Insecten sich nährte, an ein mehr vegetabilisches Ersatzfutter gewöhnt werden, so müsse die Beschaffenheit des Magens dieser Nahrung sich accommodiren. Eine derartige Anpassung sei im weitesten Maasse zu erzielen, wie beispielsweise fischfressende Raubmöven an Körnerfutter gewöhnt wurden, könne natürlich aber nur allmählig geschehen. Uebereilung in dieser Beziehung während der Eingewöhnung sei ein gewöhnlicher Fehler, welcher bei der grossen Mehrzahl unserer gefangenen Vögel den Todeskeim lege und nicht durch die beste spätere Pflege wieder gut gemacht werden könne. Falsche Behandlung während der ersten Zeit der Gefangenschaft sei die Schuld des frühzeitigen Eingehens der meisten Stubenvögel, denn der einmal vollkommen eingewöhnte Vogel sei, wie zahlreiche Beispiele beweisen, nicht als ein hinfalliger Organismus zu betrachten. Zum Schluss der Sitzung wurde die Verwendung des sogenannten Weisswurmfutters für Insectenfresser discutirt, welche übereinstimmend das in dem vorstehend in dieser Nummer abgedruckten Artikel über das Weisswurmfutter gefällte Urtheil bestätigte. — Nächste Sitzung Donnerstag den 6. April Abends pünktlich 8 Uhr im bisherigen Sitzungslokal. Tagesordnung: Geschäftsbericht über das verflossene Etatsjahr. Berathung beantragter Statutenänderungen. Neuwahl des Vorstandes.

Zoologische Gesellschaft in London.

In der Februar-Sitzung der Gesellschaft legte u. a. Herr Seebohm eine Serie von Bälgen des Goldfink vor, welche alle Uebergangsstadien zwischen *Curduelis major* und *C. caniceps* darstellten.

In der März-Sitzung (7. März) sprach Herr G. E. Shelley über eine Vogelsammlung von Rovuma in Ostafrika, unter welcher zwei neue Arten, die vom Vortragenden *Merops Dresseri* und *Erythrocerus Thomsoni* benannt wurden.

Todesanzeigen.

Die Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft hat während des verflossenen Monats zwei ihrer Mitglieder durch den Tod verloren.

Am 12. März starb in Zürich **Georg Vogel**, seit 1874 Mitglied der Gesellschaft und als eifriger Oolog in weiteren Kreisen bekannt.

In der zweiten Hälfte des März starb in Hannover nach längerem Leiden **W. Pralle**, Postdirector a. D., eines der ältesten Mitglieder der Gesellschaft, seit 1851 derselben angehörend und lange Zeit als Vorstands- und Ausschussmitglied in derselben thätig. Der Verstorbene hat sich besonders als Oolog und durch literarische Arbeiten, welche vorzugsweise die Biologie der Vögel betrafen, bekannt und verdient gemacht und durch seine ausgezeichnete, mit einer Fülle werthvoller Notizen versehene Eiersammlung, welche in den Besitz des städt. Naturhistorischen Museums in Hildesheim übergegangen ist, sich ein bleibendes Andenken gesichert.

Briefkasten der Redaction.

Eingegangene Drucksachen.

482. Martin, L., Die Praxis der Naturgeschichte. Dritter Theil: Naturstudien. Zweite Hälfte. Voigt, Weimar 1882.
483. Lorenz, L. v., Ueber die Skelete von *Stringops habroptilus* und *Nestor meridionalis*. (Abdr. aus: Sitzungsab. Ak. Wiss. Wien I. Abth. December-Heft 1881.)
484. Pelzeln, A. v., Ueber Dr. Emin Bey's zweite Sendung von Vögeln aus Central-Afrika. (Abdr. aus: Verh. k. k. zool. bot. Ges. Wien 1881 p. 606—618.)
485. Hargitt, E., Notes on Woodpeckers. No. II. The Genus *Jynxipicus*. (Abdr. aus: The Ibis 1882 p. 19—51.)
486. Sharpe, R. B., Contributions to the Ornithology of Borneo. Pt. IV. (Abdr. aus: The Ibis 1879 p. 233—272.)
487. Sharpe, R. B., A Note on *Rhipidura preissi* Cab. (Abdr. aus: Proc. Z. S. London 1881 p. 387—388.)
488. Sharpe, R. B., On the Birds of Sandakan, North-East Borneo. (Abdr. aus: Proc. Z. S. London 1881 p. 790—800.)